

Jahresbericht 2016

BERNER **SCHULDEN**
BERATUNG



Seftigenstrasse 57
3007 Bern
Tel 031 371 84 84
Fax 031 372 30 48

Kirchbergstrasse 105
3400 Burgdorf
Tel 034 423 02 88
Fax 031 372 30 48

Thunstr. 34
3700 Spiez
Tel 033 221 76 30
Fax 031 372 30 48

Berner Schuldenberatung

Telefonberatung für neue Klientinnen und Klienten:
031 376 10 10

info@schuldeninfo.ch
www.schuldeninfo.ch
www.firstbudget.ch

Vorstand

- Andrea Lüthi, Präsidentin, Geschäftsleiterin Berner Konferenz für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz, Grossrätin
- Markus Engel, Vizepräsident, Behördenmitglied KESB Bern
- Urs Hofer, Leiter Abteilung Soziales, Ittigen
- Martina Hutter, Personalberatung der Inselgruppe, Bern
- Monika Moser, Leiterin Intake des Sozialdiensts der Stadt Bern
- Sylvia Pürro, ehemals Personalberatung des Inselspitals, Bern
- Anna Sonnen, Psychologischer Dienst der Kantonspolizei Bern

Revisionsstelle

- Thomas Kindler, Bern, und Andreas Vifian, Niederscherli



Team

- Lukas Ambühl, Sozialarbeiter in Ausbildung (70%, seit 1. August 2016)
- Valérie Andres, Bsc BFH in Sozialer Arbeit, BLaw (80%)
- Maren Boeck, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%)
- Michelle Burkhalter, kaufmännische Angestellte (50%)
- Caterina Costantino, dipl. Sozialarbeiterin HFS (50%)
- Rebecca Edelmann, Bsc BFH in Sozialer Arbeit (70%)
- Myriam Imboden, kaufmännische Angestellte (80%)
- Gerda Leiggenger Gottsponer, dipl. Heilpädagogin (50%, bis 30. Juni 2016)
- Beat Müller, dipl. Sozialarbeiter FH (60%)
- Anita Nydegger, dipl. Sozialarbeiterin FH (70%)
- Daniela Riser, kaufmännische Angestellte (60%)
- Mario Roncoroni, Fürsprecher, Co-Leiter (70%)
- Ursula Seiler, dipl. Sozialarbeiterin FH (80%)
- Josephine Spicher, Bsc HSLU in Sozialer Arbeit (80%)
- Melanie Unterkofler, Sozialarbeiterin in Ausbildung (80%, vom 1. Februar bis zum 31. August 2016)
- Shirin Wolf, dipl. Sozialarbeiterin FH, Co-Leiterin (80%; Mutterschaftsurlaub 1. Mai - 31. Dezember)
- Noémie Zurn-Vulliamoz, dipl. Sozialarbeiterin FH, Co-Leiterin (70%)



**Säcke zu Ordern
Seit 30 Jahren**

Inhalt

Vorwort der Präsidentin	6
Dank an die GeldgeberInnen	7
Unsere Websites (Diagramm)	8
Verschuldung in der Schweiz: Jeder Zehnte hat Steuerschulden	9
Die Entwicklung des Budgets der Berner Schuldenberatung (Diagramm)	9
Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen (Diagramme)	10
Regionale Herkunft der Beratenen (Diagramme)	10
Nationale Trends im Konsumkredit (Diagramm)	11
355'000 Franken Reduktion von Konsumkreditforderungen	11
Grosse Schuldenübersicht (Tabelle)	12
Verbreitung ausgewählter Schuldenarten (Diagramm)	12
Die Entwicklung des Sanierungsfonds (Diagramm)	13
Sanierungen und Konkursbegleitungen	14
Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern	15
Kosten-/Nutzenmodell aus der Sicht der öffentlichen Hand (Tabelle)	16

Vorwort der Präsidentin

Jubiläumsfest am 4. November 2016

Das herausragende Ereignis des Vereinsjahrs 2016 war sicher das Fest zum 30. Jahrestag unserer Beratungsstelle, welches am 4. November 2016 im Sternensaal in Bern-Bümpliz über die Bühne ging. Zum Erfolg beigetragen haben:

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Podiumsgesprächs: Helga Dancke, CEO der Cashgate AG, Dr. Markus Hess, Geschäftsleiter des Verbands Schweizerischer Kreditbanken und Finanzierungsinstitute VSKF und des Schweizerischen Leasingverbands SLV, Rémy Küng, Geschäftsleitung Inkasso Küng AG, Hans Zwahlen, Gerichtspräsident am Regionalgericht Bern-Mittelland, und Mario Roncoroni, Co-Leiter der Berner Schuldenberatung;
- Das Improvisationstheater «Theater am Puls (TAP)»
- Der Kochservice Schöni, der das Catering besorgte
- Das Molotow Brass Orkestar (siehe Bild)
- Das Team der Berner Schuldenberatung, welches den Anlass sehr gut organisiert hat
- Die Sponsoren: Cashgate AG, Infogate AG, Inkasso Küng AG, BEKB

Der Anlass wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus dem Umfeld der Berner Schuldenberatung sicher in guter Erinnerung bleiben: Angehörige des Teams, Ehemalige, AnsprechpartnerInnen auf der Gläubigerseite, VertreterInnen von Ämtern und Gerichten.

Auch dieses Jahr danke ich dem Team und meinen VorstandskollegInnen herzlich für das Engagement und die ausgezeichnete Arbeit, die sie geleistet haben.

Motion für freiwilligen Steuerabzug abgelehnt

Bedauerlicherweise fand meine überparteilich eingereichte Motion, mit der ich einen freiwilligen Direktabzug der direkten Steuern vom Lohn forderte, keine Mehrheit im Grossen Rat des Kantons Bern.

Nachdem im Kanton Basel-Stadt eine gleich lautende Motion überwiesen worden war, sollte auch im Kanton Bern die wohl bedeutendste Schuldenfalle entschärft werden. Seit Jahren haben vier von fünf Haushalten, die von der Berner Schuldenberatung betreut werden, Steuerschulden, in den letzten fünf erfassten Jahren im Durchschnitt 28 000 Franken (2016 hatten 79,8 % der Beratenen Steuerschulden; siehe S. 12). Die Steuerschulden sind mit Abstand die verbreitetste Schuldenkategorie. Wer keine Steuerschulden hat, wird häufig an der Quelle besteuert. Das heisst: Praktisch jeder überschuldete Haushalt hat Steuerschulden, es sei denn, er werde an der Quelle besteuert.

Der Vorstoss wurde mit 81 Nein- zu 64 Ja-Stimmen abgelehnt (bei 2 Enthaltungen). Die Mehrheit des Rates hegte die Befürchtung, der Direktabzug würde ausgerechnet von denjenigen Steuerpflichtigen nicht in Anspruch genommen, welche darauf angewiesen wären. Ausserdem war sie der Überzeugung, dass der Aufwand für die Steuerverwaltung grösser als der finanzielle Nutzen sei.

Für den Vorstand: Andrea Lüthi, Präsidentin



Das Molotow Brass Orkestar bringt den Saal zum Kochen

Wir danken unseren Sponso- ren und SpenderInnen 2016

Bis 10'000: Evangelisch-Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Bis 5'000: G.A. Hasler Stiftung, Bern | Evange-
lisch-Reformierte Kirchengemeinde Nydegg Bern |
Stiftung Terra Vecchia Gümligen

Bis 2'000: Kirchengemeinde Münsingen

Bis 1'000: Evangelisch reformierte Gesamt-
kirchengemeinde Thun | Kirchengemeinde Kappelen-
Werdt Kappelen | Kirchengemeinde Muri-
Gümligen, Muri | Kirchengemeinde Oberburg |
Mesmer Hansueli, Bern | Rothenbühler Konrad,
Bern

Bis 500: Einwohnergemeinde Thun | Evange-
lisch-Reformierte Kirchengemeinde Matthäus,
Bremgarten | Evangelisch Reformierte Kircheng-
emeinde Winterthur Seen | Thoma Hjalmar, Bern
| Kirchengemeinde Grossaffoltern | Kirchengemeinde
Hilterfingen, Thun | Kirchengemeinde Nidau | Köh-
ler-Sutter Jörg, Corgémont | Lerch Christoph,
Wabern | Müller Martin, Boll

Bis 200: Einwohnergemeinde Lengnau | Evan-
gelisch-Reformierte Kirchengemeinde Schwarzen-
burg | Schöbi Felix, Bern | Zaugg Werner,
Selzach

Bis 100: Aeschbacher Monique, Bern | Geiss-
bühler Stefan, Bern | Gerber Sascha Lorenz, Ur-
tenen-Schönbühl | Grossenbacher Manuel,
Wichtrach | Kirchengemeinde Kirchlindach | Mün-
ger Andreas, Lugnorre | Schönbächler Hauser
Ch. und Hauser G., Bern | Weber Philipp, Thun

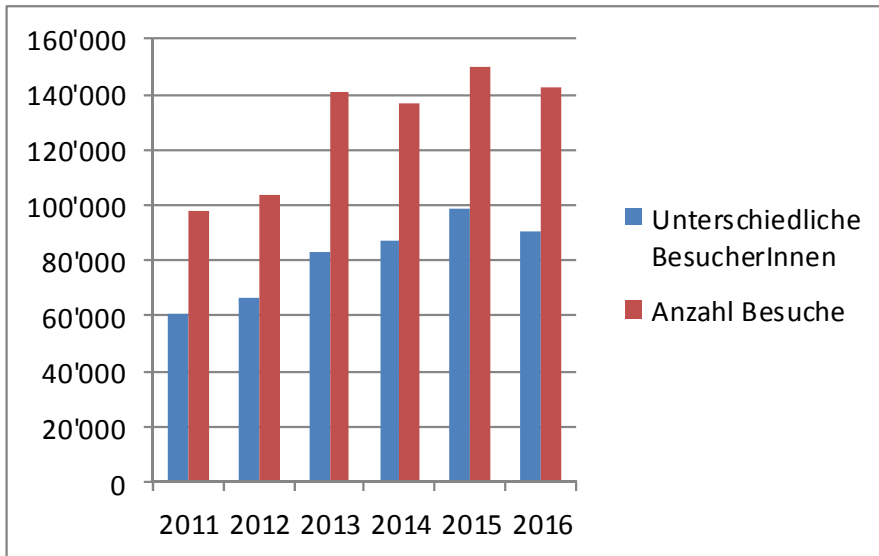
Bis 50: Gloor Philippe, Mattstetten | Hauser
Marianne, Rechthalten | Kirchengemeinde Erlach
Tschugg | Meyer Eliane, Ulmiz | Pfander Mimo,
Bern | Pürro Anton + Silvia, Wünnewil | Ris Bi-
nia und Hans Beat, Bougy | Schulthess Brigitte,
Langenthal | Vulliamoz-Schneider R. + H., Prat-
teln

Wir bedanken uns bei den Institutionen,
welche im Jahr 2016 unsere Klientinnen und
Klienten mit zinslosen Darlehen und mit Bei-
trägen à fonds perdu finanziell unterstützt
haben:

- **Ariel und Fina Gerber-Stiftung, Bern**
- **Berner Tierschutz, Oberbottigen**
- **Bernische Krebsliga, Bern**
- **Dr. Eugen Renfer Stiftung, Bern**
- **Eva M. Rufer-Stiftung, Bern**
- **Fonds für ausserordentliche Unterstüt-
zung, GEF, Bern**
- **G.A. Hasler Stiftung, Bern**
- **Genossenschaft Migros Aare, Urtenen-
Schönbühl**
- **Heidy und Heinrich Bebié-von Gunten
Stiftung, Bern**
- **Helfer und Schlüter-Stiftung, Bern**
- **Insel Gruppe Bern (Stiftung Inselspital)**
- **Louise-Misteli-Stiftung Bern**
- **Personal- und Sozialberatung der Bun-
desverwaltung PSB, Bern**
- **Pro Senectute Kanton Bern, Ittigen**
- **Schweizerische gemeinnützige Gesell-
schaft, Zürich**
- **Schweizerische Stiftung für die Hilfe an
Straffällige und ihre Familien, Bern**
- **Schweizerisches Rotes Kreuz, Bern**
- **Schwiizer hälfed Schwiizer, Zürich**
- **Seraphisches Liebeswerk, Solothurn**
- **Stadt Bern, Hilfs- / Spezialfonds**
- **Stiftung Elise Rufener-Fonds, Bern**
- **Stiftung Familienhilfe, Bern**
- **Stiftung Humanitas, Zürich**
- **Stiftung SOS Beobachter, Zürich**
- **Verein Pro Juventute Kanton Bern, Bern**
- **Winterhilfe Kanton Bern, Bern**
- **Ziegler Fonds, Bern**

schuldeninfo.ch: Von 150'000 BesucherInnen auf 140'000

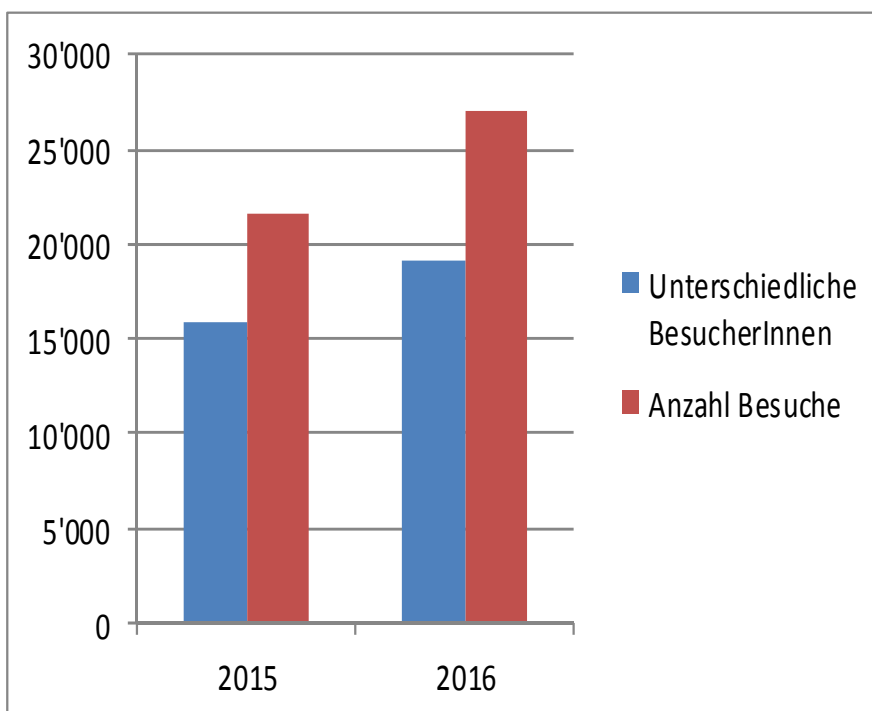
2015 ist unsere Website www.schuldeninfo.ch 142'841-mal besucht worden (2015: 150'046 Besuche). Es wurden 90'787 verschiedene BesucherInnen gezählt (2015: 98'485). Der Host hat im Oktober 2016 eine neue Zählweise eingeführt, welche besser zwischen echten BesucherInnen und Suchmaschinen oder sonstigen automatisierten Besuchen unterscheiden kann. Die neue Zählweise hat sich schon 2016 ausgewirkt. Sie wird 2017 der Statistik ein neues Gesicht geben.



firstbudget.ch:

Steigende Besucherzahlen

firstbudget.ch, unsere Website für junge Leute, welche Mitte 2014 aufgeschaltet worden ist, wächst kontinuierlich, obwohl auch hier 2016 die echten BesucherInnen besser herausgefiltert wurden als im Vorjahr.



Verschuldung in der Schweiz: Jeder Zehnte hat Steuerschulden

Das Bundesamt für Statistik hat für das Jahr 2013 die Verschuldung der schweizerischen Privathaushalte ermittelt. Überschuldung ist ein komplexer Begriff, der Anteil überschuldeter Haushalte kann mit statistischen Erhebungen kaum ermittelt werden. Was sich jedoch feststellen lässt, ist die Verbreitung von Schuldenarten. Wenn ein Haushalt deren zwei oder drei hat, kommt der Verdacht auf, er könnte überschuldet sein - oder zumindest an der Schwelle zur Überschuldung leben. Die Erkenntnisse über Zahlungsrückstände, Konsum auf Pump und generelle Verschuldung.

Zahlungsrückstände. 10,3 % der Schweizer Bevölkerung lebten 2013 in einem Haushalt der Steuerschulden hatte.

6,4 % konnten mindestens einmal im Jahr ihre Krankenkassenrechnungen nicht pünktlich bezahlen. 4,1 % gerieten mit Telekommunikationsrechnungen in Rückstand. 3,1 % konnten die Rechnungen für Wasser, Gas, Strom oder Heizung nicht pünktlich bezahlen.

Einen dieser Zahlungsrückstände wiesen 17,7 % der Bevölkerung auf. 8,1 % hatten zwei Zahlungsrückstände. Besonders betroffen sind Alleinerziehende, armutsgefährdete und Personen mit einer aussereuropäischen Herkunft. Sie haben doppelt so häufig zwei Arten von Zahlungsrückständen wie die Gesamtbevölkerung.

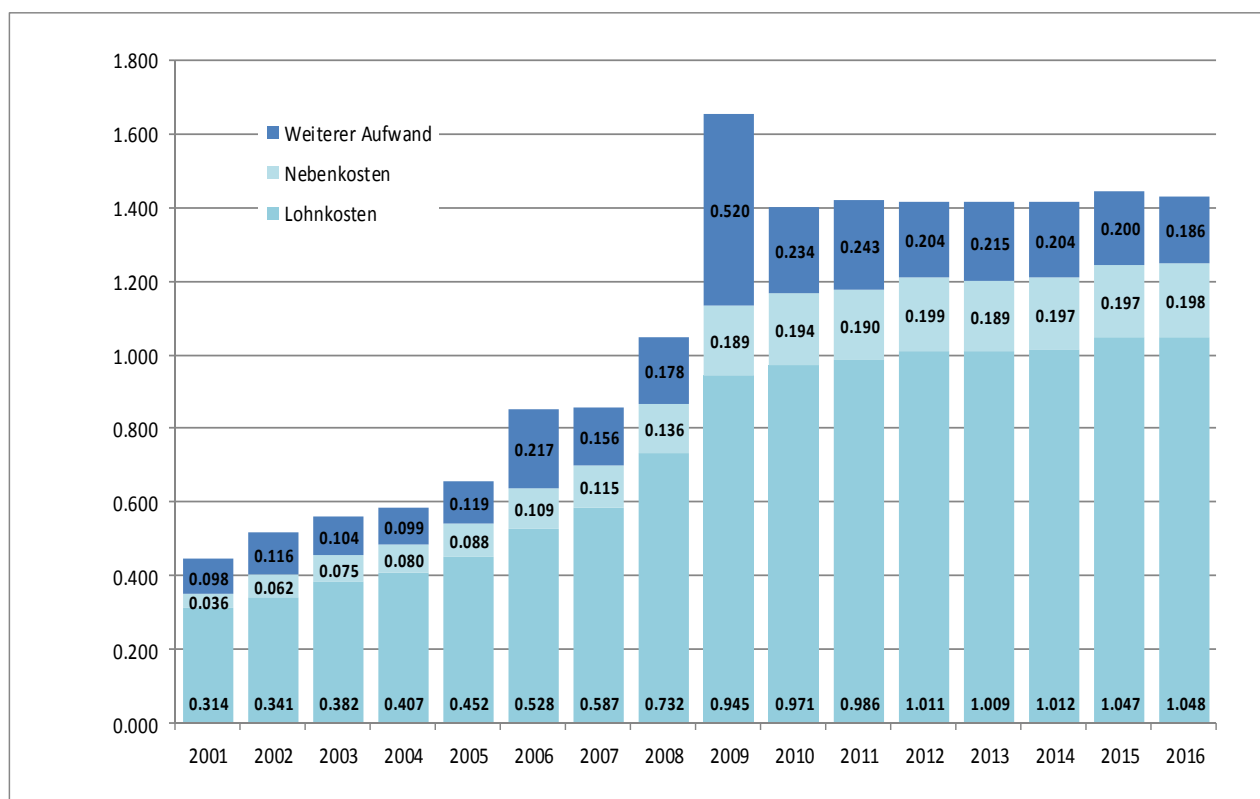
Konsum auf Pump. 15,5 % der Haushalte haben mindestens ein Fahrzeug geleast. 10,5 % haben das, was das Bundesamt

für Statistik als «Kleinkredit/Konsumkredit» bezeichnet. Es handelt sich dabei offensichtlich um klassische Barkredite. Ratenzahlungen und Kreditkarten werden nicht mitgerechnet.

Mehrfache Verschuldung. Rund vier von zehn Personen (39,4 %) leben in einem Haushalt mit mindestens einer Verschuldung (Leasing, Kleinkredit/Konsumkredit, Ratenzahlung, Verschuldung bei Familie oder Freunden, die nicht im selben Haushalt leben, Zahlungsrückstand, Kontoüberziehung oder unbezahlte Kreditkartenrechnung). 18,5 % leben in einem Haushalt mit mindestens zwei Schuldenarten und 7,7 % in einem Haushalt mit mindestens drei.

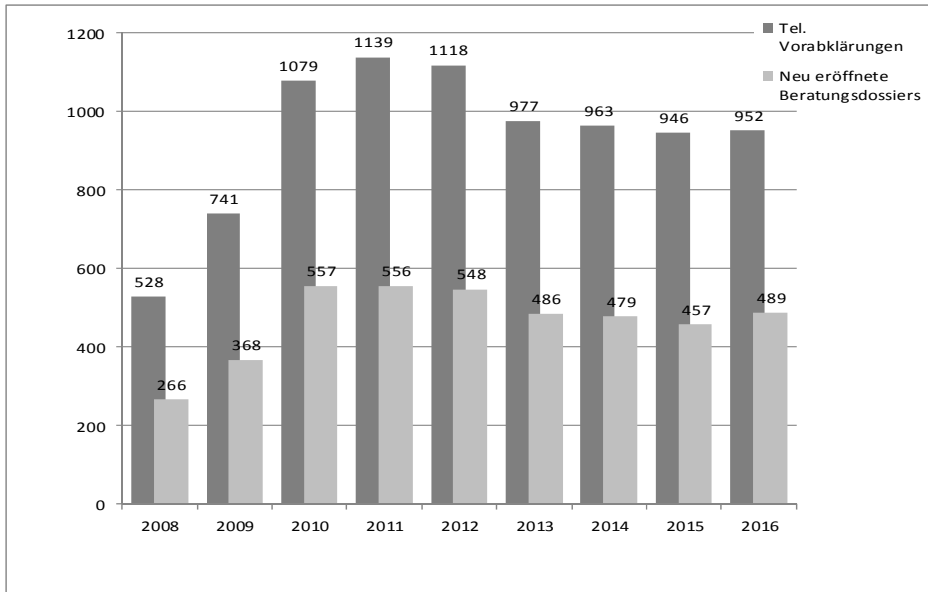
Betreibungen. 4,7 % der Haushalte haben mindestens eine Betreibung gehabt. Gegen 3,2 % sind Verlustscheine ausgestellt worden.

Die Entwicklung des Aufwands der Berner Schuldenberatung (in Mio Fr.)



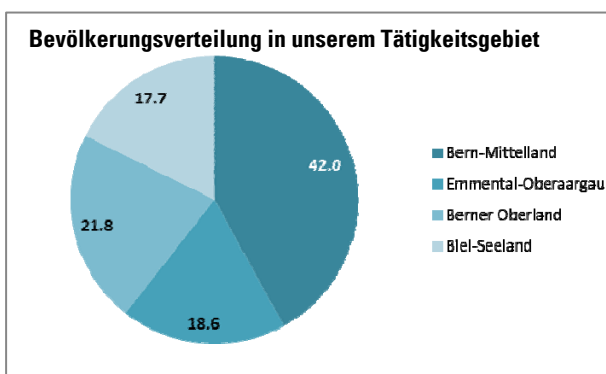
Telefonische Vorabklärungen und Erstberatungen

2016 haben wir 952 telefonische Vorabklärungen mit überschuldeten Privatpersonen und ihren Angehörigen durchgeführt (2015: 946 telefonische Vorabklärungen). Davon entfielen 14 Beratungen auf Personen mit ausserkantonalem Wohnsitz. Bei 2 Beratenen ist der Wohnsitz nicht bekannt. 489 Erstberatungsdossiers wurden 2016 neu eröffnet (2015: 457) Als «Erstberatungsdossiers» gelten die Dossiers, welche zu einer länger dauernden Schuldenberatung führen und statistisch erfasst werden. Nicht mitgezählt werden die Beratungskontakte mit Sozialtätigen und die Kurzberatungen mit Privaten, welche nicht über die Hotline geführt wurden und welche auch nicht in eine Schuldenberatung mündeten. 2016 wurden insgesamt 1178 Beratungsdossiers geführt (2015: 1139).

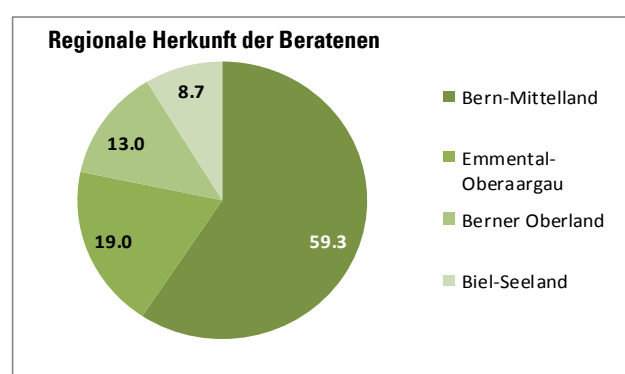


Regionale Herkunft der Beratenen

Die Statistik der Telefonberatungen erlaubt einen Rückschluss auf die regionale Herkunft der Beratenen. Die Berner Schuldenberatung berät im Auftrag der Gesundheits- und Fürsorgedirektion die Ratsuchenden aus den deutschsprachigen Regionen des Kantons. Im Berner Jura ist das Centre Social Protestant in Moutier mit der Schuldenberatung betraut worden. In unserem Tätigkeitsgebiet wohnen 967'000 Personen. Es konnten 936 Telefonberatungen ausgewertet werden. 14 Ratsuchende hatten nicht im Kanton Bern Wohnsitz. 2 Ratsuchende aus dem Berner Jura wurden der Region Biel-Seeland zugeschlagen. Bei 2 Ratsuchenden ist der Wohnsitz unbekannt.



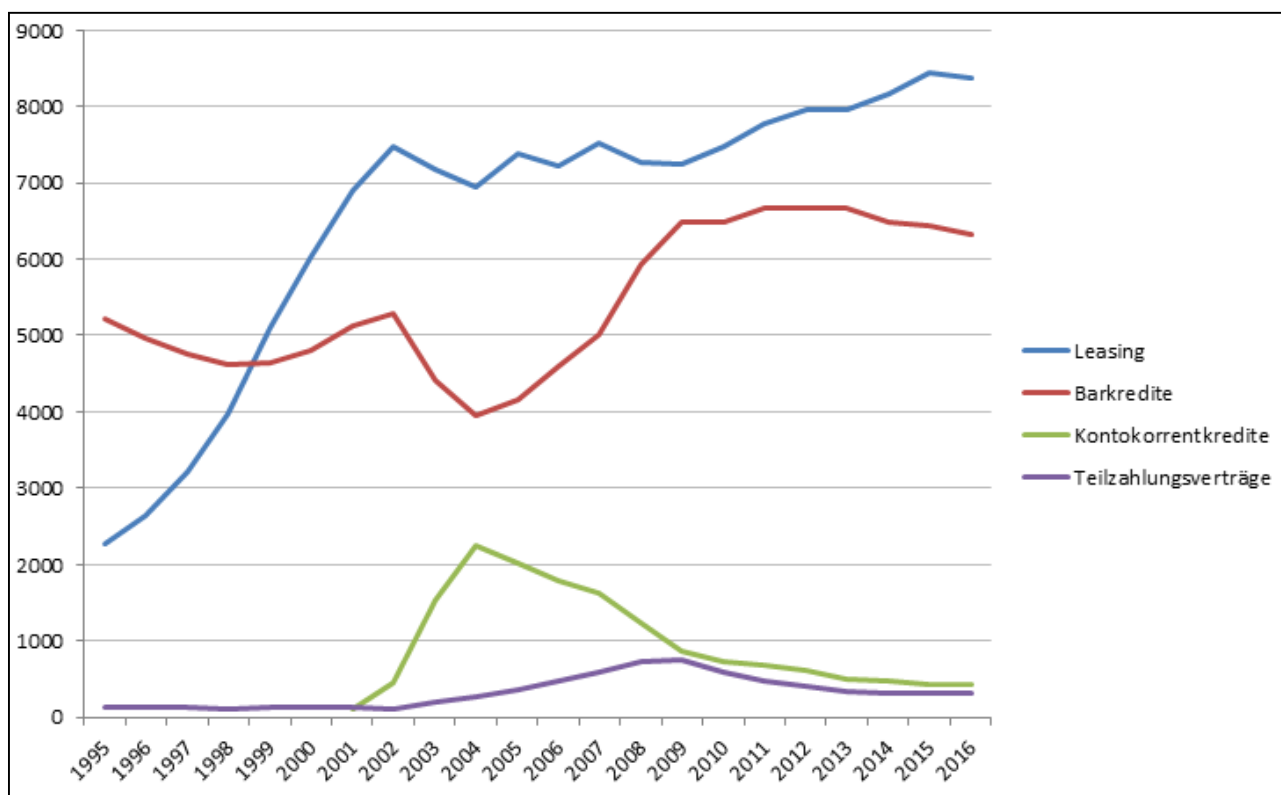
Lesebeispiel: In der Region Bern-Mittelland wohnten am 31. Dezember 2015 42,0 % der Bevölkerung unseres Tätigkeitsgebiets.



Lesebeispiel: 59,3 % der 2016 Beratenen wohnte in der Region Bern-Mittelland.

Nationale Trends im Konsumkredit

Offene Verpflichtungen laut VSKF (Verband der Schweizerischen Kreditbanken und Finanzinstitute) und ZEK (Zentralstelle für Kreditinformation) in Mio Franken (Quelle: vskf.org)



Konsumkredite gingen 2016 um 0,8% zurück

Nationale Trends im Konsumkreditmarkt:

	2015	2016	Veränderung in %
Leasing	8'445.233	8'380.605	-0.8
Barkredite	6'437.853	6'317.779	-1.9
Kontokorrentkredite	416.974	428.686	2.8
Teilzahlungsverträge	315.212	310.331	-1.5
Festkredite	1.922	1.527	-20.6
	15'615.272	15'438.928	-0.8

Das Volumen des Konsums auf Pump ist in der Schweiz 2016 leicht zurückgegangen: die Leasingverträge um 0,8%, die Barkreditverträge um 1,9%. Einzig die Kontokorrentverträge haben um 2,8 % zugelegt.

Die bedeutungslosen Festkredite sind nicht ins Diagramm integriert worden.

355'000 Franken Forderungsreduktion bei 15 Barkrediten

Das Team der Berner Schuldenberatung überprüft die Forderungen, welche Kreditinstitute und Leasinggesellschaften geltend machen, regelmässig auf ihre juristische Haltbarkeit.

2016 konnten bei 15 Konsumkrediten Forderungsreduktionen im Gesamtbetrag von 355'000 Franken ausgehandelt werden (2015: 30 Verträge; 584'000 Franken Reduktionen).

Insgesamt 189 Barkredite

Das Team der Berner Schuldenberatung befasste sich 2016 mit insgesamt 189 Barkrediten. Spitzenreiter waren die Cembra Money Bank mit 73 Fällen und die Bank-now mit 53 Fällen:

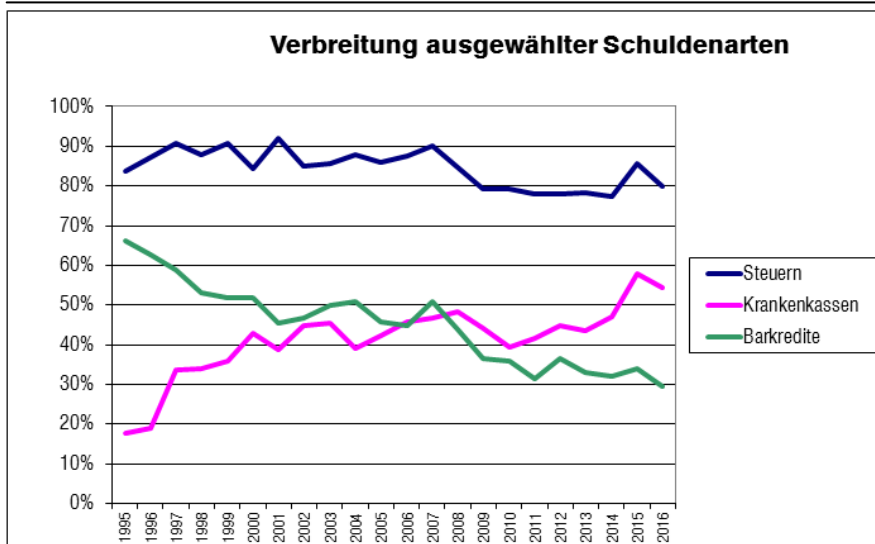
Cembra Money Bank	73
Bank-now	53
Migrosbank	17
Cashgate	7
Kantonalbanken	3
Weitere Banken	36
Total	189

Grosse Schuldenübersicht:

Durchschnittliche Verschuldung bei 71'000 Franken

2016 ging die durchschnittliche Verschuldung von 78 316 Franken auf 70 663 Franken zurück. Der Median lag bei 45 940 Franken, das heisst: die eine Hälfte der KlientInnen hatte höhere Schulden, die andere Hälfte tiefere (2015: 51 290 Franken). 79,8 % der Klientinnen und Klienten der Berner Schuldenberatung hatten Schulden bei der Steuerverwaltung (2015: 85,6%), 54,3 % bei der Krankenkasse (57,8%). Wenn ein Haushalt bei der Krankenkasse in der Kreide stand, belief sich die Schuld im Durchschnitt auf 9 733 Franken (10 307 Franken). Es konnten die Daten von 486 Haushalten verarbeitet werden (2015: 457). Die KlientInnen hatten insgesamt 34,3 Millionen Franken Schulden (2015: 35,8 Mio). Der am höchsten verschuldete Haushalt hatte 814 000 Franken Schulden (2015: 670 000 Franken). Die kleinste Haushaltsschuld belief sich auf 1 000 (2015: 2 115 Franken).

Schuldenkategorie	Anzahl	Häufigkeit	Durchschnitt in Fr.	Median in Fr.	Max in Fr.	Mind in Fr.	Summe in Fr.
Steuern	388	79.8%	29'895	18'333	390'000	300	11'599'311
Barkredite	144	29.6%	26'406	19'190	149'540	1	3'802'507
Kredit- und Kundenkarten	138	28.4%	5'527	4'500	28'940	173	657'708
Kontoüberzüge	49	10.1%	1'892	1'333	8'531	200	92'714
Leasing	18	3.7%	18'417	14'683	61'327	900	331'502
Krankenkasse	264	54.3%	9'733	5'246	58'964	109	2'569'522
Andere Gesundheitskosten	132	27.2%	3'461	1'605	97'975	40	456'854
Mietzinsen/Hypothekarzinsen	47	9.7%	8'901	4'850	41'701	118	418'346
Bussen / Gerichtskosten	80	16.5%	5'421	1'248	97'000	3	422'855
Alimente	32	6.6%	37'927	19'479	250'000	2'300	1'213'674
Sozialhilfe	26	5.3%	17'984	10'096	133'000	468	467'585
Privatschulden	109	22.4%	16'634	8'500	200'000	143	1'813'084
Geschäftsschulden	15	3.1%	83'318	44'037	443'000	3'274	1'249'771
Andere Schulden	279	57.4%	20'000	5'516	485'000	136	5'785'918
Schuldenart unbekannt	31	6.4%	111'639	90'000	416'438	10'000	3'460'824
Total	486						34'342'175
Verschuldung pro Haushalt			70'663	45'940	814'000	1'000	



Weniger Verlustrisiko bei Darlehen aus dem Sanierungsfonds

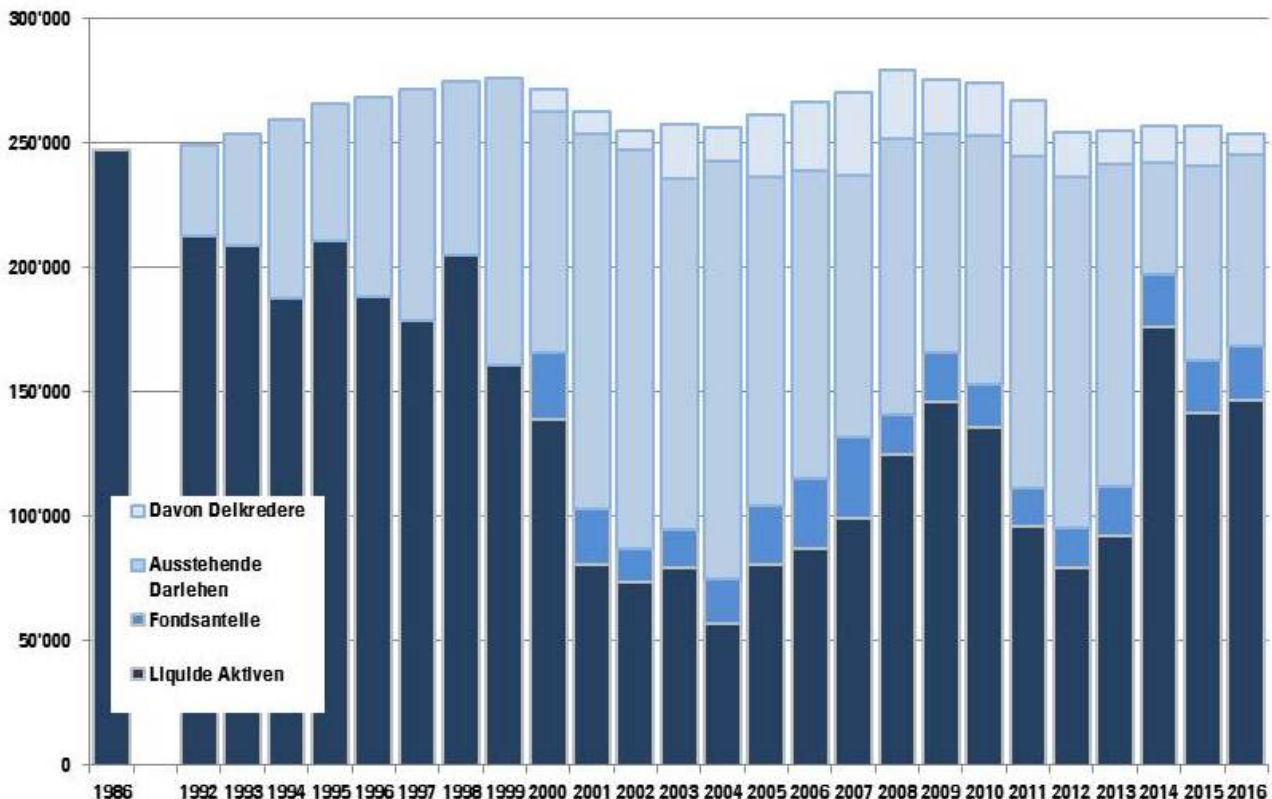
Seit dem Jahr 1986 hat die Berner Schuldenberatung insgesamt 2,446 Millionen Franken in zinslose Darlehen zur Finanzierung von Konkurskostenvorschüssen und Nachlassvertragsdividenden investiert. 2,301 Millionen Franken wurden zurückbezahlt. Die Abschreibungen liegen bei total 60'058 Franken (2.45 %). Ausstehend sind gegenwärtig 84'901 Franken.

Im Jahr 2016 wurden 17 Darlehen ausbezahlt (2015: 19). Die Zahl der Darlehen für aussergerichtliche Nachlassverträge liegt wie im Vorjahr bei 2. Im Jahr 2016 wurden 15 Privatkonurse finanziert, 2015 waren es 16.

2016 wurden für insgesamt 78'429 Franken Darlehen gewährt (2015: 89'730). Die durchschnittliche Schuldensumme betrug 113'229 Franken (2015: 131'900). Im Total schuldeten die DarlehensnehmerInnen ihren Gläubigern 1,925 Millionen Franken (2015: 2,506 Millionen Franken). Die niedrigste Schuldensumme lag bei 35'077 Franken (2015: 26'190), die höchste bei 316'442 (2015: 652'208).

Insgesamt 26 Darlehen sind noch nicht vollständig zurückbezahlt. Schwierigkeiten gab es 2016 bei der Rückzahlung von 4 Darlehen (2015: 5) bei denen noch 8'055 Franken offen sind (2015: 16'440). Das Delcredererisiko hat sich somit halbiert.

Entwicklung des Sanierungsfonds



Sanierungen und Konkursbegleitungen

2016 wurden 46 Privatkonkurse eingeleitet (2015: 59). Die Zahl der abgeschlossenen Sanierungen stieg von 40 auf 42 an. Es wurden insgesamt 2,655 Mio Franken Schulden saniert (2015: 2,175 Mio Fr.). Die Gläubiger erhielten insgesamt 1,113 Mio Franken (2015: 1,028 Mio Franken). Die tiefste Dividende lag bei 10,0 % (2015: 17,2 %). Dazu kommen 46 Teilsanierungen, bei denen nur ein Teil des Schuldenbergs abgetragen werden konnte (2015: 19).

Spitzenreiter unter den Sanierungswegen ist nach wie vor der aussergerichtliche Nachlassvertrag, die Einigung mit der Gesamtheit der Gläubiger auf freiwilliger Basis. Dazu sind auch die Einigungen zu zählen, die mit einer einvernehmlichen Schuldenbereinigung eingeleitet wurden. Denn auch hier kann kein Gläubiger gegen seinen Willen in eine Lösung eingebunden werden und kommt die Lösung nur zustande, wenn jeder einzelne Gläubiger die Zustimmungserklärung abgibt.

Die Details:

- In 6 Fällen erhielten die Gläubiger 100 % ihrer Forderungen.
- Bei 27 aussergerichtlichen Nachlässen mussten die Gläubiger auf einen Teil ihrer Forderung verzichten. Sie bekommen 10,0 bis 85,1 % ihrer Forderungen. Der Mittelwert liegt bei 33,1 %, der Median bei 30,3 %.

Daneben wurden folgende Typen von Sanierungen abgeschlossen:

- 9 gerichtliche Nachlassverträge wurden 2016 abgeschlossen und vom Gericht bestätigt: Die tiefste Dividende liegt bei 20,0 %, die höchste bei 47,4 %, der Mittelwert bei 32,0 %, der Median bei 32,9 %.
- Dazu kommen 46 Teilsanierungen, bei denen nur ein Teil der Forderungen erledigt werden konnte (z.B. wurden nur die Nach-Konkurs-Schulden erledigt). Die tiefste Abschlagszahlung lag bei 11,0 %.

Schliesslich wurden 46 Privatkonkurse eingeleitet.

Begriffe

- **«Aussergerichtlicher Nachlassvertrag»:** Freiwillige Vereinbarung mit der Gesamtheit der Gläubiger, bei der diese in der Regel auf einen bestimmten Prozentsatz ihrer Forderungen verzichten. Das Mandat wird erfasst, wenn im Jahr 2016 die letzte für das Zustandekommen der Vereinbarung notwendige Zustimmungserklärung eingetroffen ist.
- **«Einvernehmliche private Schuldenbereinigung»:** Das Gericht hat auf Antrag der Klientin oder des Klienten eine Stundung angeordnet und eine Sachwalterin oder einen Sachwalter eingesetzt (Art. 333 ff. SchKG). Es sind jene einvernehmlichen privaten Schuldenbereinigungen gezahlt worden, welche 2016 mit einem aussergerichtlichen Nachlassvertrag abgeschlossen werden konnten.
- **«Gerichtlicher Nachlassvertrag»:** Gesetzlich geregeltes Verfahren der Nachlassstundung (Art. 292 ff. SchKG). Es werden jene Mandate erfasst, bei denen im Jahr 2016 das Gericht die ausgehandelte Lösung bestätigt hat.
- **«Teilsanierung»:** Es werden nur einzelne Schulden saniert, nicht die Gesamtheit. Wo diese Lösung zur Stabilisierung der Lage beiträgt, wird sie durchgeführt.
- **«Privatkonkurs»:** Es werden jene Konkursbegleitungen gezahlt, bei denen das Gericht im Jahr 2016 den Konkurs eröffnet hat (Art. 191 SchKG).

Schuldenberatung für ehemalige SozialhilfeklientInnen der Stadt Bern

Seit dem 1. Oktober 2003 betreut die Berner Schuldenberatung gestützt auf einen Leistungsvertrag mit der Stadt Bern ehemalige SozialhilfeklientInnen. Obwohl in der Regel die Leistungsfähigkeit der KlientInnen nicht für eine eigentliche Schuldensanierung ausreicht, profitieren nicht nur die KlientInnen, sondern auch die öffentliche Hand von der Schuldenberatung.

Der Sozialdienst der Stadt Bern hat 2016 18 neue Kostengutsprachen ausgestellt (2015: 17). Daneben wurden 35 KlientInnen weiter betreut, deren Dossiers in den Vorjahren eröffnet worden waren (2015: 36).

100'771 Franken Schuldenerlass. Die Klientinnen und Klienten profitieren zunächst rein finanziell von unseren Interventionen. Im Jahr 2015 haben 9 KlientInnen 100'771 Franken Schuldenerlass erhalten (2015: 6 / 106'934). Damit werden nur die Erlasse erfasst, die 2016 erreicht werden konnten. Bei verschiedenen KlientInnen wird sich der Erfolg erst im Jahr 2017 einstellen.

49'700 Franken für die Steuerverwaltung. Die Bemühungen der Berner Schuldenberatung haben dazu geführt, dass die Steuerverwaltung folgende Beträge bekommen hat:

- 27'240 Franken für Steuerrückstände (inklusive Ablösung von Verlustscheinen für Krankenkassenforderungen)
- 22'462 Franken für laufende Steuern

Weiterer Nutzen für die Steuerverwaltung. Die Steuerverwaltung profitiert bei allen Teillohnverwaltungen von der erhöhten Sicherheit, dass die Steuern effektiv bezahlt werden. Die Teillohnverwaltungen werden von unseren Klientinnen und Klienten teilweise jahrelang weitergeführt. Der Nutzen ist erheblich, wir versuchen aber nicht mehr, ihn zu beziffern und ins Kosten-Nutzen-Modell (auf der folgenden Seite) zu integrieren.

Das Kosten/Nutzen-Modell. Mit dem Kosten-Nutzen-Modell versuchen wir, den Erfolg des Leistungsvertrags mit dem Sozialamt der Stadt Bern in Franken und Rappen auszuweisen. Wir halten uns an die Annahmen des Kosten-Nutzen-Modells, welches eine ExpertInnengruppe mit VertreterInnen der Justiz, der Betreibungsämter, des Steuerinkassos, der Verwaltung und der Schuldenberatung im Projektbericht „Konzept für die Schuldenberatung im Kanton Bern“ im Jahr 2006 zuhanden der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern verabschiedet hat. Unter dem Strich lässt sich

der finanzielle Erfolg folgendermassen umschreiben: Mit einem Aufwandsaldo von gegen 2'000 Franken ist ein Schulderrass von über 100'000 Franken erreicht worden.

Indirekter Erfolg für den Fiskus. 14 Ratsuchende wurden beim Ausfüllen und Einreichen der Steuererklärung betreut. 5 Personen erhielten Unterstützung bei der Einrichtung von Rückstellungen für die Steuern.

Bessere Kooperation mit allen Gläubigern. Die Betreuung führt allgemein zu einer verbesserten Kooperation mit Ämtern und Vertragspartnern: Eingeschriebene Briefe werden wieder abgeholt, Fristen werden eingehalten, Vorladungen (etwa des Betreibungsamts) werden befolgt usw.

Der Inkassoaufwand der öffentlichen Hand geht zurück. Der Inkassoaufwand geht nicht nur für Steuerforderungen zurück, sondern allgemein für die Forderungen der öffentlichen Hand: Forderungen des Amtes für Sozialversicherung und Stiftungsaufsicht, von Gerichten, von alimentenbevorschussenden Stellen usw. Hier wäre auch der Umstand zu gewichten, dass der Inkassoerfolg dank der massgeschneiderten Budgetierung optimiert wird.

Entlastung der Betreibungsämter... Unsere Interventionen tragen auch dazu bei, dass die Belastung für die Betreibungsämter zurückgeht: Die GläubigerInnen unserer Klientel verlangen dank der verbesserten Kommunikation weniger oft Betreibungshandlungen.

... und der Krankenkassen. Betreute KlientInnen bezahlen die Prämien und Kostenbeteiligungen der obligatorischen Grundversicherung regelmässig; dies ergibt Einsparungen bei der Überprüfung und Eintreibung der Krankenkassenforderungen sowie für die Schreiben an die Versicherten.

Working Poor. Fast alle KlientInnen arbeiten im Niedriglohnsegment. Die Steuererträge aus diesem Einkommen fallen dementsprechend niedrig aus. Nicht selten müssen Steuererlassgesuche gestellt werden. Der Nutzen für die KlientInnen ist dabei viel höher als der Nutzen für die öffentliche Hand.

Kosten/Nutzen-Modell 2016**Erfolg für die öffentliche Hand**

Beitrag der Stadt Bern 60'000.00

Direkter Erfolg

- Steuernachzahlungen	12'710.00
- Laufende Steuern	4'217.60
- Krankenkassenverlustscheine bei der Steuerverwaltung	14'530.40
- Überweisungen aus Teillohnverwaltungen	<u>18'245.00</u>

Total direkter Erfolg 49'703.00

Indirekter Erfolg

- Eingesparter Verwaltungsaufwand für Mahnungen, Ermessenseinschätzungen, Behandlung von Einsprachen und Erlass- gesuchen während 12 Monaten	1'200.00
- Durch Outsourcing eingesparter Verwaltungsaufwand während 12 Monaten	<u>7'200.00</u>

Total indirekter Erfolg 8'400.00

Mehraufwand für die öffentliche Hand 1'897.00

Total 60'000.00 60'000.00

**Erfolg für die Klientinnen und Klienten
(nur abgeschlossene Verfahren)**

- Schuldenerlass	92'782.00
- Schuldenreduktion durch à-fonds-perdu-Beiträge	<u>7'989.00</u>

Total 100'771.00